



■ TRENDS

Arbeitsmarkt für Biologen

Klassische Biologen arbeiten vor allem in Nischen. Ob als Berufseinsteiger oder als erfahrener Naturwissenschaftler: Einen Job zu finden, verlangt Initiative und die richtigen Entscheidungen. | *Christof Würth*

Biologie ist ein faszinierendes Fach: Man kann die Natur mit ihrer Fülle an Lebensformen erleben, erforschen und für die Nachwelt erhalten. Als klassisch ausgebildeter Biologe kann man als Naturschützer im Nationalpark arbeiten, als Kurator im Zoo oder im Museum. Allerdings: Je interessanter die Tätigkeit, umso kleiner scheint der entsprechende Arbeitsmarkt zu sein. Bei der Reise nach Jerusalem fehlt immer ein Stuhl. Bei dieser Reise kämpfen zehn Biologen um höchstens einen Stuhl, pardon, eine Stelle. Und das macht die Situation frustrierend. Es stellt sich die Frage: Wo und wie bekomme ich meinen Platz im Arbeitsmarkt?

Dass es sehr wohl Stellen in einzelnen Nischen gibt, zeigt die Auswertung des Informationsdienstes *arbeitsmarkt Umweltschutz*: Rund 550 Stellenangebote hat der Infodienst für die Biologen unter seinen Lesern im vergangenen Jahr gefunden und zusammengestellt. Dabei handelt es sich weitgehend um klassische Biologenstellen. Die Angebote finden sich in Fachzeitschriften, aber auch in überregionalen und regionalen Zeitungen aus ganz Deutschland (siehe Kasten).

Welche Arbeitsfelder gibt es nun für klassische Biologen? Wie groß sind die einzelnen Nischen? Was für berufliche Aufgaben hat man dort? Und was für Qualifikationen sind gefragt? Fragen, die

wir nun – Bereich für Bereich – beantworten.

Biologische Stationen/ Naturschutzzentren

Biologische Stationen und Naturschutzzentren sind die Mittler zwischen amtlichem und ehrenamtlichem Naturschutz. Ein Schwerpunkt liegt in Nordrhein-Westfalen, wo rund 40 Stationen existieren. Träger dieser Stationen/Zentren sind in der Regel Vereine. Lokal und regional tätige Naturschutzvereine sind dort Mitglied, ebenso Vertreter von Landwirtschaft, örtlicher Wirtschaft und Behörden. Jede Station hat ihre naturschutzfachlichen Schwerpunkte, so dass die Zusammensetzung des Trägervereins und der Mitarbeiter variieren kann.

Zu den klassischen Aufgaben einer Biologischen Station gehören die Schutzgebietsbetreuung, Kartierung von Flora und Fauna, Aufstellung und Kontrolle eines Pflege- und Entwicklungsplanes, Etablierung und Evaluierung des Vertragsnaturschutzes, Durchführung praktischer Naturschutzmaßnahmen und die Umweltbildung. Bei einigen Stationen kommen weitere Schwerpunkte hinzu wie Besucherbetreuung und regionale Vermarktung.

Biologische Stationen finanzieren sich durch Betreuungsverträge für die Schutzgebiete und durch bezahlte praktische Maßnahmen. Sie müssen auch Projektmittel von Behörden, Kommunen und Stiftungen für Projektstellen einwerben. Feste Budgetmittel vom Land, wie sie früher bei einer Reihe von Stationen üblich waren, wurden inzwischen Schritt für Schritt gekürzt. Biologische Stationen müssen sich zunehmend Gelder aus anderen Bereichen besorgen und sich immer mehr in Richtung einer professionellen Betriebsführung ähnlich eines Wirtschaftsbetriebes entwickeln. Die Mitarbeiterzahl schwankt zwischen zwei und drei Mitarbeitern am unteren Ende der Skala und etwa einem Dutzend am oberen Ende. Außerhalb von NRW sind

vor allem Stationen von BUND und NABU oder kommunale und Landesstationen zu finden, allerdings in deutlich geringerer Anzahl als in NRW.

Als Qualifikationen sind gefragt: Artenkenntnisse und Methodenkompetenz entsprechend den Schwerpunkten der Station, die Fähigkeit zum Umgang mit Behörden/Landwirten und anderen Landnutzern bzw. der Öffentlichkeit und

nen Verbände erfordern Leitungserfahrung und verwaltungstechnische Kenntnisse. NABU und BUND sind weitverzweigt organisiert, verfügen über weitgehend eigenständige Unterstrukturen wie Landesverbände sowie Verbände und Vereine auf Kreis-, Bezirks-, Stadt- und Ortsebene.

Auf den „unteren Ebenen“ wird ein Großteil der Arbeit ehrenamtlich von

Als notwendige Qualifikationen gelten: Kampagnenfähigkeit, Kenntnisse und Fähigkeiten in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, umweltpolitische Erfahrungen, aber auch landschaftsökologische Kenntnisse. Langjährige ehrenamtliche Mitarbeit in einem Verband erhöht die Chancen bei einer Bewerbung bisweilen deutlich.

Nationalparke/Naturparke

Es gibt in Deutschland 14 Nationalparke. Etwa 250 bis 300 Angestellte und Beamte sowie jeweils ca. 50 bis 60 Personen mit Zeitvertrag sind dort beschäftigt. Aus diesem Pool werden auch Stellen mit Biologen besetzt, sie konkurrieren allerdings mit Geografen, außerdem mit Forstleuten, Juristen und Verwaltungsspezialisten sowie Landespflegern.

Mangelnde Kenntnisse in Verwaltungs- und Planungsabläufen sowie im Naturschutzrecht werden häufig zu Stolpersteinen für die Anstellung von Biologen. Da die Nationalparkverwaltungen Behörden sind, spielt der Verwaltungsanteil in der täglichen Arbeit eine große Rolle. Wer diesbezüglich Kenntnisse und Fähigkeiten aufweist, vergrößert seine Chancen auf eine Anstellung.

Häufiger als Nationalparke sind Naturparke. Es gibt rund 100 Naturparke in Deutschland (auf über einem Viertel der bundesdeutschen Landesfläche), dazu gut ein halbes Dutzend Biosphärenreservate. Aufgabe der ersten ist die Bewahrung und Weiterentwicklung einer Kulturlandschaft, auch mit Naturschutzaufgaben. Heißt konkret: Die Entwicklung und der Ausbau einer regional basierten und verträglichen Wirtschaftslandschaft, Landwirtschaft, Tourismus und Naturschutz, Ausbau der touristischen Infrastruktur, z.B. durch Anlegen von Wanderwegen, Grillplätzen, Wanderparkplätzen, Aussichtspunkten. Noch immer entstehen neue Naturparke in Deutschland, deren Arbeit sich Stück für Stück professionalisiert. Dennoch gibt es große Unterschiede in der Arbeit und ihren Ergebnisse zwischen den Na-



Viele Biologen betrachten im Beruf die Natur nur durchs Fenster, denn die interessanten Stellen in Naturparks, im Zoo und Naturschutzverbänden sind rar und begehrt.

zunehmend auch EDV-Kompetenz (vor allem GIS) sowie Pressearbeit. Nützlich sind Kenntnisse der gängigen Förderprogramme (wie Leader, Eler, Kulap, Föna, Ackerrandstreifen). Die Themen Klimawandel und Regionalentwicklung spielen eine immer größere Rolle. Hier existieren heute bereits vielfältige Verknüpfungen zu Biologischen Stationen und Landschaftspflegeverbänden.

Naturschutzverbände

Bei den Verbänden stehen NABU und BUND an erster Stelle, alle anderen Verbände sind zu klein, um in nennenswerter Zahl feste, unbefristete Stellen anbieten zu können. Die wenigen vorhande-

Privatleuten oder Biologen vollzogen, die hauptberuflich an einer Universität, in einer Behörde, einem Planungsbüro oder selbstständig tätig sind. Nur bei herausragenden Projekten können so viele Fördermittel hereingeholt werden, dass befristete Stellen für Biologen herauspringen. In den Geschäftsstellen der Landesverbände sind bis zu etwa einem halben Dutzend Personen angestellt (abhängig von der Größe des Landesverbands). Dieses Team kann komplett aus Biologen bestehen oder auch ohne Biologen auskommen, je nach Schwerpunkt der Landesverbandsarbeit, die in einer Großstadt wie Hamburg anders aussieht als in einem Flächenland wie Niedersachsen.

turparks. Die kleineren haben lediglich ein bis zwei Personen in der Geschäftsstelle, die größeren durchaus auch mehr. Manche sind sehr aktiv und fortschrittlich, andere scheinen eher auf dem Papier zu existieren.

Naturkundemuseen

In einem Naturkundemuseum verbindet sich wissenschaftliches Arbeiten mit dem praktischen Umgang mit Sammlungen und dem Kontakt zu den Besuchern. Zu

den typischen Aufgaben eines Kurators im Museum gehört die Bearbeitung des Katalogs, also die Pflege und Erschließung der Sammlungen und die Herausgabe von Veröffentlichungen hierzu in den einschlägigen Fachzeitschriften. Nur in größeren Museen mit entsprechendem Personalstamm (zum Beispiel den jeweiligen Landesmuseen) erfolgt bei einzelnen Mitarbeitern eine Spezialisierung auf ein bestimmtes Sammlungsgebiet, in kleineren Einrichtungen ist eher der Generalist gefragt.

Neben dieser fachbezogenen, wissenschaftlichen Arbeit haben heutzutage weitere Tätigkeiten eine immer stärkere Bedeutung: Öffentlichkeitsarbeit, Sponsorsuche und Fundraising. Hierfür sind entsprechende Zusatzqualifikationen erforderlich. Eine zunehmend größere Rolle spielt die Museumspädagogik. Sie sorgt für die zielgruppengerechte didaktische und unterhaltsame Aufbereitung einer Ausstellung durch Beschilderung und Führungen sowie weitere moderne „Events“.

Die Pädagogik ist der einzige Arbeitsmarkt im Museumsbereich, in dem noch in nennenswertem Maße neue Stellen geschaffen werden, allerdings überwiegt hier – wie vielerorts mittlerweile – eher der Anteil von Honorarkräften und freien Mitarbeitern.

Vor allem kleinere Naturkundemuseen leiden in Deutschland häufig unter empfindlichen Etatkürzungen durch die Träger. Viele dieser Museen müssen mit einer festen Stelle zurechtkommen und den Rest mit Honorar- und ehrenamtlichen Kräften erledigen. Wer in einem großen Museum arbeiten möchte, geht heute am besten den Weg über ein Volontariat. Bei den überwiegend staatlichen Großmuseen ist dies der am besten geeignete Weg für einen Berufseinsteiger. Dort lernt man Sammlungsbearbeitung, Ausstellungskonzeption und Durchführung, Öffentlichkeits- und Pressearbeit und Besucherbetreuung.

Soll ich promovieren?

Sind wir mal ehrlich, viele Biologen promovier(t)en nur, weil ihre Bewerbungen keinen Erfolg brachten und sie so erst mal für weitere drei bis vier Jahre in ihrer vertrauten Umgebung verweilen können. In dieser Zeit müssen sie sich nicht mit der Frage herumquälen, was sie nun tun sollen. Das Ergebnis sieht aber so aus, dass sie eben drei bis vier Jahre später vor dieser Frage stehen – nun mit zwei zusätzlichen Problemen: Die Überqualifizierung und das Alter! Eine Promo-

WILA | ARBEITSMARKT-ANALYSE

Der Informationsdienst *arbeitsmarkt* stellt jede Woche Stellenangebote im Umweltschutz- und naturwissenschaftlichen Bereich zusammen, aus rund 150 Fachpublikationen, Tages- und Wochenzeitungen aus Deutschland und dem deutschsprachigen Ausland. Für klassische Biologen – also keine Stellen im Bereich Biochemie oder Ähnliches – wurden 2010 insgesamt 556 Stellen gefunden. Generell gibt es deutlich mehr Stellen, die für Biologen interessant sein könnten. Die Auswertung bezieht sich jedoch nur auf Stellenangebote, in denen explizit Biologen gesucht wurden. Es gab 110 Positionen, die explizit für den Natur- und Umweltschutz ausgeschrieben waren, rund 30 Stellen im Bereich der Zoologie und rund 40 Stellen im Bereich der Botanik. Die weiteren Jobangebote fielen unter anderem auf die Erneuerbaren Energien und Gewässerkunde. Die meisten Stellenangebote fallen auf die Bundesländer Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern (109 Angebote), die wenigsten auf Bayern, Baden-Württemberg und Thüringen (22).

Es fällt auch auf: Erwartungen an Berufs- oder Projekterfahrung wurden in den biologien-spezifischen Stellenausschreibungen deutlich seltener genannt als in den anderen Branchen

des Umweltschutzes. So wurde Berufserfahrung nur bei 14,2 Prozent der Stellen gefordert – im allgemeinen Durchschnitt waren es dagegen 32 Prozent. „Dies spricht dafür, dass es den Arbeitgebern eher um die breite Ausrichtung der Biologen geht als um das erfahrungsgesättigte Spezial-Knowhow“, sagt Krischan Ostenrath, Arbeitsmarktexperte des Wissenschaftsladen Bonn. „Biologen scheinen überproportional häufig in vorübergehenden Projektzusammenhängen eingesetzt zu werden, in denen das biologische Grundwissen eher gebraucht wird als eine spezifische Ausrichtung.“ Diese These wird gestützt von den häufigeren Befristungen der ausgeschriebenen Stellen: Während beispielsweise in den technischen Branchen des Umweltschutzes Befristungen kaum eine Rolle spielen, liegt der Anteil der befristeten Stellen am gesamten Biologen-bezogenen Stellenaufkommen bei 45 Prozent. Die Biologen sollten übrigens Computerkenntnisse vorweisen können: In knapp einem Viertel aller ausgeschriebenen Stellen (24 Prozent) werden EDV-Kenntnisse verlangt, deutlich häufiger als in den anderen Branchen (14 Prozent).

Mehr Informationen zum Heft: www.wila-arbeitsmarkt.de

tion brauchen Biologen, wenn sie in der (universitären oder außeruniversitären) Forschung bleiben wollen, wenn sie einen hohen und repräsentativen Posten anstreben oder sich die Chance eröffnen wollen, in einer hierarchischen Firmenstruktur viel Geld zu verdienen. Viele wollen das nicht, sondern bewerben sich auf Stellen, für die keine Promotion nötig ist – und schon ist man beim Problem Überqualifizierung.

Ist der Arbeitgeber an das Tarifrecht gebunden, müsste er die Promotion mitbezahlen. Dafür ist aber meistens kein Geld da. Bei anderen Stellen wird davon ausgegangen, dass die Stelleninhaber sich mit der Zeit unterfordert fühlen und nach einer Einarbeitungszeit wieder eine andere Stelle suchen. Biologen sollten sich also genau überlegen, ob sie promovieren möchten oder nicht, ob sie ihre Stellung und ihre Chancen damit wirklich verbessern.

Zoos/Tierparke

Es gibt in Deutschland – je nach Definition – über 800 öffentliche Tierhaltungen. Sie reichen vom öffentlich zugänglichen Goldfischteich von Vereinsvogelparks, private und kommerzielle Freizeitparks mit mehr oder weniger großem Anteil an Tierhaltung, den kleineren kommunalen oder privaten Einrichtungen bis hin zu den wissenschaftlich geleiteten (Groß-)Zoos, die in Anlagen wie in Berlin, München, Stuttgart, Frankfurt oder Hamburg gepflegt.

Für den Biologen-Arbeitsmarkt relevant sind die Einrichtungen des Verbandes Deutscher Zoodirektoren (VDZ, ca. 50 Mitglieder), der Deutschen Tierparkgesellschaft (DTG, etwa 90 Mitglieder), dem Deutschen Wildgehegeverband (DWV, rund 120 Mitglieder) sowie ein paar Handvoll Einrichtungen außerhalb der Verbände. Biologen arbeiten in Zoos als Leiter/Direktoren, Kuratoren oder Zoopädagogen, aber auch vereinzelt in den Bereichen Marketing, PR und Öffentlichkeitsarbeit.

Der Aufgabenbereich eines Kurators im Zoo umfasst unter anderem: Planung, Überwachung und wissenschaftliche Betreuung des Tierbestandes, Gehegeplanung, Personalführung, Gehegebeschilderung, Besucherzeitschriften erstellen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Desweiteren: Führungen, Organisation von Weiterbildungen und die Zusammenarbeit mit Behörden.

Der „Arbeitsmarkt Zoo“ setzt sich in Deutschland aus ca. 750 bis 1.000 Stellen in etwa 250 Einrichtungen zusammen, die mit Biologen besetzt sind oder besetzt werden können (teilweise in Konkurrenz zu Tierärzten, Pädagogen). Zoos sind meistens öffentliche Einrichtungen, die Kommunen die finanziellen Träger – wenn auch zunehmend Trägervereine, (g)GmbHs, AGs oder andere Privatisierungsmodelle zum Tragen kommen. Die Etats sind daher nicht üppig. Da

BERATUNG EXKLUSIV

Exklusives Beratungsangebot für Biologen

Der *arbeitsmarkt* Umweltschutz und Naturwissenschaften bietet eine persönliche Beratung durch den Diplom-Biologen Christof Würth an. Bis zu acht Abonnenten haben die Möglichkeit, in den Räumen des Wissenschaftsladens in Bonn mit Herrn Würth über den Arbeitsmarkt für Biologen (insbesondere Berufseinstieg) zu sprechen. Melden können sich nicht nur Biologen, sondern auch alle verwandten und angrenzenden Berufe wie Geographen und Geologen, Umweltbildner aus allen beruflichen Bereichen, Landschaftsarchitekten und Landespfleger. Eine Teilnahmegebühr wird nicht erhoben, sie müssen lediglich als Einzelabonnent registriert sein.

Anmeldung unter abo@wilabonn.de, Begriff „Biologentreffen“. Das Team wird schnell einen Termin finden.

Personalkosten den größten Posten im Etat ausmachen, ist zu erwarten, dass so manche freierwerbende Stelle nicht wieder neu besetzt wird.

Umweltbildung/ Naturpädagogik

Die Umweltbildung bietet einen größeren Arbeitsmarkt für Biologen, allerdings mit einigen Besonderheiten. Folgendes lässt sich darüber sagen: Es gibt rund 5.000 Einrichtungen in Deutschland mit etwa 80.000 Beschäftigten, davon 10- bis 12.000 in der Umweltbildung. Rund ein Viertel der Einrichtungen hat nur maximal drei Beschäftigte, der Anteil an Hochschulabsolventen (hauptsächlich Naturwissenschaftler und Pädagogen) ist sehr hoch. Die Einrichtungen finanzieren sich überwiegend aus öffentlichen Geldern.

Typisch für den Umweltbildungsbereich ist ein hoher Anteil an administrativen Aufgaben. Die Beschäftigungsverhältnisse reichen von festen Vollzeit- über Teilzeitstellen, Projekt-Stellen bis zur freien Mitarbeit als Honorarkraft. Die Stelleninhaber sind in der Regel „Überzeugungstäter“, die für relativ wenig Geld und bisweilen unsichere Zukunftsaussichten sowie mit wenig Aufstiegs- und Karrierechancen arbeiten.

Der Berufseinstieg ist auch hier nicht einfach: Unbefristete Stellen gibt es in der Regel nur mit Berufserfahrung. Häufig sind sie an die Erschließung neuer Finanzierungsquellen gebunden. Der Arbeitsbereich der Umweltbildung gehört zu den „Stallgeruch“-Arbeitsmärkten: Wer dort arbeitet, hat ein umfangreiches Netzwerk; nicht selten sind unbezahlte Praktika für den Einstieg nötig. Ein häufig anzutreffendes Szenario beim Berufseinstieg: Zuerst ergattert man ein bis drei Projektstellen an verschiedenen Orten und danach möglicherweise eine Festanstellung.

Einen Vorteil haben diejenigen, die aktuelle Methodenkenntnisse außerhalb der klassischen Naturschutzbildung

haben, zum Beispiel Moderationsfähigkeiten, Beratungskompetenz und Eventmarketing. Auch die Fähigkeit, neue Zielgruppen zu erschließen – wie beispielsweise Senioren, bildungsschwache Bevölkerungsgruppen und ausländische Mitbürger – kann den Einstieg erleichtern.

Tipps für Berufseinsteiger

Nach Studienabschluss folgt bei vielen Absolventen erst einmal ein Schock. Wer davon ausgegangen ist, innerhalb weniger Monate nach Studienabschluss eine Stelle in einem der oben genannten Ar-

beitsmärkte zu finden, wird häufig enttäuscht.

Die Devise heißt also sich umschaun und sich weiterzuqualifizieren. Machen Sie Praktika in renommierten Einrichtungen des gewünschten beruflichen Bereichs und lassen sich danach ein Zeugnis ausstellen. Nehmen Sie an den einschlägigen Tagungen teil. Arbeiten Sie in einem der Orga-Teams mit – Sie werden überrascht sein, wieviel mehr man dann mitbekommt. Selbst in den großen Berufsverbänden finden sich am Ende nur wenige wirkliche Aktive – hier ist ihre Chance, mit einem Schlag die bekannten und wichtigen Namen der

Branche kennenzulernen. Es ist wirklich bisweilen unglaublich, wie schnell man in eine Berufsszene hineinkommen kann, wenn man mal den Kopf aus der großen Masse herausstreckt. Und in diesem Zusammenhang: Auch für die Biologen gilt, dass eine Stelle häufig gar nicht ausgeschrieben wird, weil der passende Kandidat schon vorher feststeht. Gerade in projektorientierten Arbeitsfeldern spielen dementsprechend Initiativbewerbungen und teaminterne Besetzungen eine gewichtige Rolle.

Suchen Sie sich ein Steckenpferd, ein Thema, in dem Sie gut sind, wo Ihre Augen zu leuchten beginnen und Ihnen Aktivitäten leicht von der Hand gehen. Eröffnen Sie doch darüber eine Diskussionsgruppe in einem der beruflichen Netzwerke wie Xing oder eine neue Arbeitsgruppe innerhalb einer der Verbände. Schnell haben Sie sich eine Plattform geschaffen, die Sie beruflich begleitet und langfristig immer wieder neue Projekte, Kontakte und Erfahrungen bringt.

Zögern Sie auch nicht, sich auf vermeintlich weniger attraktive Einstiegsstellen zu bewerben, nur weil die Einrichtung klein ist oder irgendwo in der Provinz liegt. Solche Stellen bieten nicht selten mehr Entfaltungsmöglichkeiten als große Einrichtungen. Ähnlich einem Auslandsaufenthalt ist man allein auf sich gestellt. Die eigenen Fähigkeiten kommen stärker zum Vorschein, als man je geglaubt hat – gut für das Selbstvertrauen und die realistische Einschätzung der eigenen Person. Auch sollten Sie bedenken, dass eine Bewerbung auf eine bessere oder unbefristete Stelle aus einer arbeitenden Situation heraus günstiger ist als aus der Arbeitslosigkeit.

LINKS

Arbeitsplatz Biologische Station/ Naturschutzzentrum

www.biostationen-nrw.com

Website des Verbandes der Biostationen in NRW

www.lpv.de

Website des Dachverbands der Landschaftspflegeverbände

www.land-inform.de

Zeitschrift über ländliche Entwicklung

www.netzwerk-laendlicher-raum.de

Portalseite zum Schwerpunkt Regionalentwicklung

Arbeitsplatz Nationalpark/ Naturpark

www.europarc-deutschland.de

Dachorganisation aller Großschutzgebiete in Deutschland

www.praktikum-fuer-die-umwelt.de

Praktikumsprogramm mit Betreuung

www.naturparke.de

Website des Dachverbands

Arbeitsplatz Naturkundemuseum

www.museumsnetz.de/vl/_museen/naturkunde/index.htm

Naturkundemuseen im VL Museen

<http://www.museumbund.de/cms/index.php?id=193&L=0>

Fachgruppe Naturkundemuseen im Deutschen Museumsbund

<http://www.museumspaedagogik.org/index.php4>

Alles zum Thema Museumspädagogik

Arbeitsplatz Zoo

www.zoodirektoren.de

Verband der Direktoren der großen Zoos

www.deutsche-tierparkgesellschaft.de

Verband der kleineren privaten und kommunalen Einrichtungen

www.vzp.de

Verband der Zoopädagogen

www.zoo-infos.de

Große Zoodatenbank

www.zoopresseschau.info

Newsletter über das aktuelle Zoogesehen

www.filander.de

Bücher über Tiergartenbiologie und Zooethologie

Arbeitsplatz Umweltbildung

www.umweltbildung.de

Webseite zum Thema Umweltbildung

www.nuancen.nua.de

Umweltbildungszeitschrift der Naturschutzakademie NRW

ZUM AUTOR

*Christof Würth ist Diplom-Biologe und betreibt seit 1998 das Zoo*logen-Forum*